

Denn wie das Kreuz auf hohen Kirchendomen  
Der jungen Sonne ew'ge Strahlen grüßen,  
Und abendlich, wenn sie schon lang' verglommen  
Mit ihrem letzten Golde scheidend küssen;  
So zielt den Geist zum reichen Siegeslohne  
In Ewigkeit der Wahrheit Strahlenkrone.

#### Der Forscher.

Des Menschen Geist, so reich sein Wissen blühet,  
Das bis zu Sternenkreisen siegend bringt, —  
Und sich für Gott hält — weil er Kunde bringt,  
Wie groß die Bahn in der die Sonne ziehet —  
Erforscht doch nicht, so sehr er sich auch mühet,  
Wohin er selbst, einst fessellos, sich schwingt —  
Wenn seinem Leib das Sterbeglöcklein klingt  
Der letzte Hauch, der ird'nen Hüll' entfliehet. —

Er kann den dichten Schleier nicht durchdringen,  
Nicht die geheimen Ahnungsbilder deuten,  
Die schaurig in dem Innersten erklingen  
Wie Geisterhauch in Aeolsharfen-Saiten;  
Denn im Moment, wo der Erkenntniß Fülle  
Ihn ganz durchdringt, zerbricht die ird'ne Hülle.

#### Wahn des Lebens.

Das Kind erschafft sich tausend Lustgebilde  
Der Knabe wächst, es schwinden die Gestalten;  
So sieht er schnell die jungen Bilder alten. —  
Den Jüngling täuscht der Hoffnung Glanz-Gefilde,  
Des Lebens Wahn, der ihn umring so milde  
Sieht er schon starr und immer mehr erkalten.  
Zum Mann gereift, da glaubt er's fest zu halten,  
Doch nimmer ruht's und ewig flieht es wilde. —

So rastlos mäht die Zeit am Blütenstaube  
Der kurzen Frist, die Jugend uns gegeben. —  
Heil dem, des Fruchtkeim in dem Blütenraube  
Erstorben nicht für's spät're Wanderleben;  
Damit wenn Knospen lang' vom Sturm begraben,  
Der Ruhe süße Frucht ihn möge laben.

#### Aufklärung.

Es kann ein Strahl der Sonne nicht durchdringen  
Das Nebelreich, kann das Gewölk nicht theilen;  
Nur dann, wenn länger d'rauf die Strahlen weilen  
Entfliehet es auf flüchtig leichten Schwingen,  
Um uns alsdann den schönsten Tag zu bringen. —  
Die Siegerin mit ihren Flammenpfeilen  
Siehst Du empor am Firmamente eilen,  
Boll Zauberkräft den Todesfeind bezwingen.

So wird bereinst, wenn alle Nebel schwanden  
Von denen unser Geist und Herz umschlungen,  
Wenn sich des Vorurtheils und Irrthums Banden  
Die Welt entzog — wenn wir uns frei gerungen —  
Auch himmlisch klar dem Paradies entstiegen  
In unsrer Brust der Freiheit Sonne siegen. —

#### Inn're Kraft.

Schon lange war das Dämmerlicht verglommen,  
In süßer Ruhe alle Wesen schliefen;  
Doch stürmisch wogt's in meines Busens Tiefen,  
Dem Herzen wollte keine Ruhe kommen,  
Der Freude Bild im trüben Schmerz verschwommen;  
Nur trugvoll leere Hoffungsstrazzen liefen  
Mit Hohngelächter mir entgegen, riefen:  
„Vergebens ist Dein Streben, ohne Frommen!“ —

Da hört' ich wie vom Winde leis' getragen,  
Mir einen Engel sanft zum Ohre flüstern:  
Was quälst Du immer Dich mit bangen Klagen  
Und läßt den kurzen Lenz Dir so verdüstern?  
Im innern Selbst such' Kräftigung des Lebens,  
Da suche sie — Du suchst sie nicht vergebens. —

#### Die Pflanzen-Ausstellungen im Frühjahre 1839 zu Dresden und Berlin.

(Beschluß.)

Einen Monat später, nämlich im Juni, veranstaltete der Verein zur Beförderung des Garten-Bau's in den Königlich Preussischen Staaten zu Berlin, wie die Preussische Staatszeitung in der Beilage Nr. 179 dieses Jahres berichtet, eine ähnliche Pflanzen-Schauausstellung. Sachsen und Preussens Volk und Staat stehen mit einander in naher und vielseitiger, industrieller und wissenschaftlicher Berührung. Die Nachbar-Städte Berlin und Dresden sind, ohngeachtet der verschiedenen Größe, dennoch in so mancher Hinsicht als Schwestern zu betrachten. Ein vergleichender Blick, geworfen auf die Eigenthümlichkeit der Pflanzen-Schauausstellungen beider Haupt-Städte dürfte nicht ohne Interesse seyn, ohngeachtet dieselben nur einen speziellen und abgeordneten Cultur-Zweig, — nemlich den der Garten-Kunst und wissenschaftlichen Botanik betreffen. Der Wett-Eifer, der sich bei Völkern, wie bei einzelnen Individuen, durch rege Förderung jedes Guten und Schönen, Nützlichen und Zweckmäßigen kund thut und der rühmliche Kampf, in welchem jeder den andern nur in dieser Hinsicht zu besiegen und möglichst zu übertreffen sucht, bringt beiden Theilen gleichen Lohn und Ehre und ist überhaupt der edelste, den es geben kann, weil er Allen nützt und Keinem schadet. Berlin, längst als Stapel-Ort und klassischer Boden für das Gesamt-Gebiet der Naturgeschichte Deutschlands allgemein anerkannt, huldigt auch dem reizenden Gebiet der Göttin Flora insbesondere auf eine ausgezeichnete und glückliche Weise, wie schon der oberrühmte Bericht über diese Ausstellung hinläng-